

feiner und spärlicher punktiert; auf der hinteren Hälfte ist die Punktierung sehr spärlich und fein; der Übergang zur größeren vorderen Skulptur vollzieht sich ziemlich plötzlich, nur nahe der Naht stehen größere Punkte noch erheblich hinter der Mitte. — Oberlippe, Taster (auch Endglied), Trochanteren, Hüften, Beine (letzte Tarsalglieder bräunlich), größter Teil des ersten bis vierten Fühlergliedes (siebentes bis elftes fehlt) hellgelb, unmetallisch. Der ganze Körper ist nackt und matt glänzend. Die Scheibe der flach gewölbten Mittelstirn sowie der Vertex fast rein grün, Vorderstirn mehr grünviolett, Orbitalplatten fast schwärzlich. Pronotum violett, nur der vor dem vorderen Sulcus gelegene Apicalteil violettgrün. Der grob skulptierte Teil der Flügeldecken ist hell messing-erzfarben, die feiner punktierte vordere Randpartie, sowie der hintere spärlich punktierte Abschnitt nebst der ganzen Unterseite des Körpers (Wangen violett; Spitzensaum der Flügeldecken und Spitze der Hinterhüften diffus gelblich-bräunlich) bräunlich-schwärzlich. Flügeldecken mit schwer erkennbarer brauner, indistinkter (wohl etwas lunulaartig ausgeschnittener) Schultermakel; einer hellgelblichen, am Rande mäßig verbreiterten, jenseits der Mitte der Scheibe verschmälert erlöschenden Querbinde etwas vor der Mitte der Flügeldeckenlänge (an der Grenze der groben Skulptur): einer irregulären, ziemlich großen hellgelben Makel nahe dem abgerundeten hinteren Spitzenwinkel. — Clipeus mit zwei, Orbitalrand und vier Vordertrochanteren mit je einem fixierten Haar. Oberlippe mit Sagittalzahn und sechs marginalen Haaren. Kinnzahn fast fehlend. Erstes Glied der Lippentaster groß und distal verbreitert, vorletztes Glied schwach verdickt.

Die vorliegende neue Art ist bereits von mir in Wytsman's Genera Insectorum, 1915. *Cicindelinæ* (Supplement, p. 438), erwähnt.

## Die mir bekannten Dermatodes-Arten (Col. Curculionidae).

Von Dr. K. M. Heller (Dresden).

Obwohl bei vorliegender Untersuchung nicht alle bisher beschriebenen Arten der Gattung *Dermatodes* Schönh. vorgelegen haben, so war das mir in zuvorkommendster Weise von den Museen in Leiden, Berlin-Dahlem, Stockholm und von Herrn Dr. H. J. Veth (Haag), zur Verfügung gestellte Material doch so belangreich, daß ich hoffen darf, allein schon auf Grund dieses die Kenntnis dieser Gattung einen Schritt weiter gebracht zu haben.

Für die gewährte Unterstützung bin ich den Herren Prof. Aurivillius, Dr. W. Horn, C. Ritsema, S. Schenkling, Prof. Sjöstedt und Dr. H. J. Veth zu aufrichtigem Danke verpflichtet.

Von den im *Catalogus Coleopterorum* von Gemminger und Harold, VIII, 1871, p. 2225, aufgeführten Arten scheiden *australis* Boisd., nach A. M. Lea, als eine *Merimnetes*-, *turritus* Gyllh. als eine *Epi-somus*- und *mirandus* als eine *Stigmatotrachelus*-Art aus. Letzterer, in den *Ann. Mag. Nat. Hist.* (5), XX, 1887, p. 349, beschrieben, fällt überdies mit *Stigmatotrachelus nabab* Chevrr., *Ann. Soc. Ent. Belg.*, XXV, 1881, p. 86, ebenfalls aus Zanzibar, zusammen und muß diesem aus Prioritätsgründen weichen. Zu *Dermatodes caesicollis* Motsch. ist ferner als Synonym *Cneorrhinus nodosus* Motsch. zu ziehen; sowohl in Gemminger und Harolds Katalog wie in H. v. Schönfeldts Katalog der Coleopteren von Japan (Wiesbaden 1887), p. 109, finden sich beide getrennt unter den erwähnten Gattungen aufgeführt, sowie die auf einem Druckfehler beruhende irreführende Angabe, daß *paganus* Gyllh., *subfasciatus* Gyllh. und *tuberculatus* Gyllh., die von Java beschrieben sind, auf Japan vorkommen. Von den später, nach Erscheinen des Münchener Kataloges beschriebener Arten liegen mir alle, mit Ausnahme von *griseus*, *viriditinctus* und *truncatipennis* Fairmaire, vor. Unbekannt blieben mir ferner noch *carinulatus* Motsch. und *interstitialis* Motsch., über die weiter unten noch einige Bemerkungen folgen.

Die gegenwärtig herrschende Unsicherheit bei der Bestimmung der *Dermatodes*-Arten in den Sammlungen ist auf verschiedene Gründe zurückzuführen. Erstens auf die oben erwähnten unrichtigen Vaterlandsangaben im *Catalogus Coleopterorum*, zweitens auf die Veränderlichkeit der Arten, sowohl in der Größe, so daß z. B. bei *elevatus* Pasc., *granulatus* Gyllh., *albarius* Faust u. a. die größten ♀♀ fast um das Doppelte die kleinsten ♂♂ übertreffen, als auch, wenn auch in geringerem Grade, in der Färbung des Schuppenkleides, das stellenweise statt stumpf lehmfarben, perlartig rosa oder metallisch grün schimmern kann und drittens auf den oft sehr mangelhaften Erhaltungszustand, demzufolge manche Stücke entweder teilweise von Schuppen entblößt, oder mit einer erdigen oder wachsartigen, die Skulptur verdeckenden Schicht bedeckt sind und dann dementsprechend das wichtige Merkmal der Körnelung stärker als bei intakt beschuppten Exemplaren hervortreten oder verschwinden lassen.

Was die sekundären Geschlechtscharaktere betrifft, so sind sie meist wenig auffällig und erfordert ihre Beurteilung einige Aufmerksamkeit. Gewisse Arten weisen jedoch ihre eigenen sekundären Ge-

schlechtscharaktere auf, wie z. B. *D. scutellatus* nov. spec., bei dem der Rüssel des ♂ an der Spitze jederseits einen rechtwinklig nach außen gerichteten konischen Zapfen, der dem ♀ fehlt, trägt. An den Fühlern ist der Längenunterschied zwischen dem ersten und zweiten Geißelglied beim ♀ geringer als beim ♂, bei dem das erste in der Regel deutlich kürzer als das zweite ist. In der Deckenform ist bei den meisten Arten der Geschlechtsunterschied erheblich, indem bei dem ♀ die Wölbung hinter der Mitte steiler ansteigt und hinten zur Spitze stärker abfällt als beim ♂. Das untrüglichsste Zeichen zur Erkennung der Geschlechter ist jedoch die Bildung der Abdominalsternite, von denen das erste beim ♂ flacher, das letzte stumpfer als beim ♀ ist. Besonders auffallend spitz dreieckig sind die Analsternite der Arten aus der Verwandtschaft mit *D. chrysochlorus* Rits. und *vermiculatus* Gyllh. An den Beinen findet sich außerdem bei einigen Arten, z. B. bei *aptus* Faust, *monilis* nov. spec., *ornatus* nov. spec. u. a. eine auffallende Auszeichnung im männlichen Geschlechte, indem die Hinterschienen an der Innenseite, nahe der Mitte ein spitzes Körnchen, oder in der hinteren Hälfte eine Reihe von Körnchen oder kurzer Dörnchen, außerdem an der Schienenspitze, innen, einen kräftigeren Haken aufweisen.

Unter Berücksichtigung beständiger Merkmale und unter Außerachtlassung sekundärer Geschlechtscharaktere wurde folgende Bestimmungstabelle ausgearbeitet, mit deren Hilfe es in den meisten Fällen gelingen dürfte, zu einem richtigen Ergebnis zu gelangen, doch sei dabei darauf aufmerksam gemacht, daß die Zahl der in den Sammlungen vorhandenen noch unbeschriebenen Arten größer sein dürfte, als man bi her annahm.

- A' Deckenspatien stellenweise durch blasige, zuweilen anders gefärbte beschuppte Auftreibungen oder Höcker verbreitert.
- B' Zweites Deckenspatium vor dem Absturz mit Höcker.
- C' Schildchen unsichtbar, erster und zweiter Deckenstreifen an der Wurzel größer als die übrigen, Decken gestreckt eiförmig, die Seiten uneben, schwach höckerig, viertes Spatium in der Mitte und vor der Spitze mit Schwielen. Beschuppung schmutzigweiß bis lehmfarben . . . . . 1. *caesicollis* Gyllh.
- C Schildchen sichtbar, alle Deckenstreifen durchaus gleich fein.
- D' Beschuppung der des *caesicollis* ähnlich, viertes Spatium jedoch ganz ohne Schwielen, Flügeldecken hinter der Mitte am breitesten . . . . . 2. *scutellatus* nov. spec.
- D Beschuppung schneeweiß, Flügeldecken an den Schultern am breitesten, zweites Spatium an der Wurzel viel breiter als die anliegenden . . . . . 3. *candidus* Hell.

- B Zweites Deckenspatium vor dem Absturz höchstens nur mit Schwiele. Schildchen unsichtbar.
- E' Vierter Deckenstreifen vor, meist auch hinter der Mitte zweimal mit dem fünften Streifen vereinigt, mit anderen Worten: drittes und fünftes Spatium durch Querbrücken miteinander verbunden.
- F' Die Deckenschwielen sind durch kahle Punktstreifen scharf umgrenzt.
- G' Drittes Spatium hinter der Mitte mit Schwiele, die mit der etwas nach vorn verschobenen elliptischen Schwiele des zweiten Spatiums zusammenhängt, erstes und zweites Spatium an der Wurzel ziemlich gleich breit, Dorsalfurche des Rüssels bis zur Wurzel hin gleich tief. Schwielen und Decken gleich, weißlich beschuppt . . . . . 4. *vermiculatus* Gyllh.  
Schwielen bläulich oder grünlich, die Decken spärlich weißlich beschuppt . . . . . 5. *glaucopustulatus* nov. subsp.
- G Drittes Spatium hinter der Mitte ohne Schwiele, zweites Spatium hinter der Mitte mit streifenartiger, nach hinten zu verbreiterte Schwiele, zweites Spatium an der Wurzel viel breiter als das erste, Dorsalfurche des Rüssels an der Wurzel fast erloschen, nach der Spitze zu mit feiner Mittelleiste auf dem Grunde. Flügeldecken blaßgrün, silberglänzend, selten etwas goldig oder ganz weiß . . . . . 6. *ritsemai* nov. spec.
- F' Die Deckenschwielen nicht scharf sondern undeutlich umgrenzt
- H' Stirn leicht gewölbt, ihre Mittelfurche viel feiner als die Rüssel-dorsalfurche, die inneren Deckenspatien an der Wurzel leicht kielartig erhaben, Beschuppung weißlichgrün  
. . . . . 7. *chrysochlorus* Rits.
- H Stirn eben, Mittelfurche kräftiger als die Rüsseldorsalfurche, Beschuppung mehr goldgrün, Kopf, Beine und Deckennaht blaß rosa . . . . . 8. *vermiculatus roseipes* nov. subsp.
- E Vierter Deckenstreifen mit dem fünften nur an der Spitze vereinigt, eine Punktmakel an der Nahtwurzel und je eine vor und hinter der Mitte, auf dem dritten Spatium, sowie die hintere Hälfte des fünften, sechsten, siebenten und achten Spatiums blaßgrünlich beschuppt . . . . . 9. *lithocollus* nov. spec.  
In die Gruppe ohne Schildchen gehören, sofern es sich wirklich um echte *Dermatodes* handelt, auch die mir unbekanntem aus Japan stammenden . . . . . 10. *interstitialis* Motsch. und  
. . . . . 11. *carinulatus* Motsch.
- A Deckenspatien nirgends erweitert, von normaler Bandstreifenform, Schildchen immer deutlich.

- J' Auch die inneren, dorsalen Spatien und die Naht mit deutlichen, gereihten, glänzend glatten, borstentragenden Körnchen.
- K' Die Körnchen sind groß und auf dem zweiten bis fünften Spatium mindestens im Durchmesser der halben Spatienbreite gleich, Flügeldecken eiförmig.  
 Beschuppung kreideweiß . . . . . 12. *granulatus* Gyllh.  
 Beschuppung bräunlichgrau, hinter der Deckenmitte mit weißer Schrägbinde . . . . . var. *tuberculatus* Gyllh.
- K Die Körnchen sind klein, ihr Durchmesser geringer als die halbe Spatienbreite, Flügeldecken parallelschief . . . 13. *perlatus* Faust.
- I Flügeldecken auf den dorsalen Spatien ohne deutliche glatte Körnchen; sind solche vorhanden, dann sind die abwechselnden Spatien erhaben, oder sie sind kleiner als die Punkte der Streifen.
- L' Dorsalspatien uneben, mit entfernt gereihten und beschuppten Höckerchen, vom vierten Spatium an mit kleinen glatten, entfernt gereihten Körnchen, zweites und drittes Spatium, namentlich aber auch die Naht im abschüssigen Teil kielförmig erhaben, Vorderrand der männlichen Hinterschienen mit entfernt gereihten, kleinen spitzen Körnchen . . . . . 14. *cleratus* Pasc.
- L' Dorsalspatien eben, ohne beschuppte Höckerchen.
- M' Die glatten Körner der seitlichen Spatien sind sehr deutlich, teilweise erreicht ihr Durchmesser  $\frac{1}{3}$  der Spatienbreite.
- N' Flügeldecken parallelschief, hinter der Mitte mit mehr oder weniger deutlicher, hellerer Schrägbinde, Beschuppung der Decken nicht metallisch grün.
- O' Klauenglied der Hinterbeine höchstens mit seiner halben Länge das zweite Fußglied überragend, Stirnfurche bis zur Berührung mit der Rüsselquerfurche hin tief eingedrückt.
- P' Augen stark gewölbt; Flügeldecken auf graubraunem Grunde mit heller Schrägbinde hinter der Mitte, die mit den zuweilen hell gefärbten Deckenseiten zusammenhängt  
 15. *subfasciatus* Gyllh.
- P Augen schwach gewölbt.
- Q' Flügeldecken hinter der Mitte mit einer breiten weißlichen Querbinde, die am Vorder- und Hinterrand dunkelbraun umgrenzt ist  
 16. *fasciatus* nov. spec.
- Q Flügeldecken einfarbig grau, ohne Binde . . . 17. *simplex* Faust.
- O Klauenglied der Hinterbeine das zweite Fußglied mit mehr als der Hälfte seiner Länge überragend, Stirnfurche die Rüsselquerfurche nicht erreichend, Augen mäßig gewölbt  
 18. *sumatranus* nov. spec.

- N Decken eiförmig.
- R' Decken ohne metallisch grüne Schüppchen, hinter der Mitte mit weißer Schrägbinde . . . . . 19. *albarius* Faust.
- R Decken entlang der Punktstreifen hell metallisch grün beschuppt, ist eine helle Schrägbinde angedeutet, dann ist auch diese grünlich schimmernd . . . . . 20. *aeruginosus* Gyllh.
- M Die glatten Körnchen auf den seitlichen Spatien sind klein und undeutlich oder fehlen ganz: wenn deutlich, dann die Decken ohne helle Querbinde.
- S' Flügeldecken graubraun, ihr Spitzendrittel, die Seiten und eine längliche Diskalmakel vor der Mitte, auf dem zweiten bis fünften Spatium, weißlich, hier und da metallisch blaßgrün beschuppt . . . . . 21. *pulcher* nov. spec.
- S Flügeldecken anders beschuppt.
- T' Punktstreifen der Decken zwischen den Punkten mit metallisch grünen Schüppchen.
- U' Decken hinter der Mitte ohne Schrägbinde . . . . . 22. *monilis* nov. spec.
- U Decken hinter der Mitte mit metallisch grünlicher Schrägbinde . . . . . 23. *ornatus* nov. spec.
- T Punktstreifen der Decken wie die Spatien beschuppt.
- V' Die abwechselnden Spatien nicht, oder wenn undeutlich erhabener, dann die Decken eiförmig.
- W' Decken mit hellen Schrägbinden.
- X' Punkte der Deckenpunktstreifen klein, länglich, dicht gereiht, von einander um kaum mehr als ihre eigene Länge entfernt.
- Y' Eine Punktmakel hinter dem Schildchen auf der Naht, ein Längsstrichelchen hinter der Schulter, eine Querbinde hinter der Deckenmitte und das Spitzendrittel der Decken blaß grün, im übrigen braun beschuppt . . . . . 24. *venustus* Hartm.
- Y Eine Schrägbinde, die von der Schulter bis zum zweiten Deckenstreifen reicht und eine kurze Querbinde vor der Spitze, die innen nach der Nahtspitze zu umbiegt, weißlich, im übrigen oberseits braun beschuppt . . . . . 25. *designatus* Pasc.
- X Punkte der Deckenstreifen grob, hier und da so breit wie die Spatien.
- Z' Die rundlichen Grübchenpunkte der Deckenstreifen sind voneinander kaum um ihren Längsdurchmesser entfernt, hinter der Deckenmitte eine schmale, vom ersten bis sechsten Streifen reichende Querbinde . . . . . 26. *succinctus* Faust.
- Z Die Grübchenpunkte der Deckenstreifen sind länglich und vom zweiten Streifen ab viel weiter von einander entfernt, als ihre

- eigene Länge beträgt; Deckenseiten in den vorderen zwei Dritteln und damit im Zusammenhang eine bis nahe zum zweiten Streifen nach innen reichende Schrägbinde und die Deckenspitze weißlich . . . . . 27. *dajacus* nov. spec.
- W Decken ohne helle Schrägbinden.
- a' Augen gewölbt. Flügeldecken eiförmig, weißlich bis braungrau, zuweilen die abwechselnden Spatien heller beschuppt  
28. *ineptus* Gyllh.
- a Augen flach. Decken mit ziemlich geraden, nach hinten konvergierenden Seiten, ganz blaßgrün, schwach silberschimmernd beschuppt . . . . . 29. *minutus* nov. spec.
- V Die abwechselnden Deckenspatien der ganzen Länge nach erhabener als die übrigen, Decken an den Schultern am breitesten, die geraden Seiten nach hinten zu leicht konvergierend.
- b' Decken hinter der Mitte mit hellerer Schrägbinde, Beschuppung dicht filzig, die Punkte der Punktstreifen etwas verdeckend, zuweilen stark ins Rostbräunliche ziehend (wohl nur Farbenvarietät des folgenden) . . . . . 30. *aptus* Faust.
- b Decken hinter der Mitte ohne hellere Schrägbinde, durchaus und weniger dicht als voriger hellgrau beschuppt, die Punkte der Streifen als schwarze Grübchen gut markiert  
31. *costatus* Faust = *costatus* Gyllh. ?

Unbekannt blieben mir *griseus*, *viridilinctus* und *truncatipennis* Fairm. sowie *carinulatus* und *interstitialis* Motsch.

Bemerkungen zu den einzelnen Arten und Beschreibung der neuen.

#### 1. *D. caesicollis* Gyllh.

Mit ihm fällt zweifellos der von Motschulsky beschriebene *Cneorhinus nodosus* (Études ent., IX, 1860, p. 21) zusammen, den er im Bull. de Mosc., 1866, XXXIX, p. 179, selbst zu *Dermatodes* stellt. Die Art ist außerdem auch in China und auf Formosa verbreitet. Die einzelnen Stücke variieren, unabhängig vom Fundort und Geschlecht, ziemlich beträchtlich in der Entwicklung der Tuberkel. Am kräftigsten zeigt sie ein mir aus „China“ coll. Faust vorliegendes Exemplar ausgeprägt, während eines aus Formosa und eines aus Japan namentlich die Tuberkel an und hinter der Schulter nur schwach angedeutet zeigen.

#### 2. *D. scutellatus* nov. spec.

*D. caesicollis* similimus, sed differt: rostro maris apice utrinque conice (feminae in duabus speciebus similiter sensim apicem versus)

dilatato; funiculi articulis plus elongatis; scutello rotundato, perspicuo; elytris subtilius seriato-punctatis, spatio secundo basi vix elevato, quarto post medium et ad apicem haud nodoso; processu mesosternali fortius tuberculato-producto.

Hab. Cambodja, Kompong Toul, legit Vitalis de Salvaza.

Long. 10—12, lat. 4—5 mm.

Durchschnittlich etwas kleiner als *caesicollis*, diesem im übrigen, namentlich auch in der Färbung, sehr ähnlich, aber vor allem durch das Vorhandensein eines Schildchens verschieden. Der Rüssel des ♂ außerdem jederseits an der Spitze mit einem nach außen gerichteter konischen Zapfen, im Gegensatz zu *caesicollis*, bei dem er in beiden Geschlechtern, wie bei dem ♀ des *scutellatus*, nach vorn zwar stark, aber allmählich verbreitert ist. Die Fühlergeißel und Keule ist bei der neuen Art schlanker, so daß die letzten drei Glieder der ersteren deutlich länger als breit sind. Halsschild in der Basalhälfte jederseits mit deutlich furchenartigem Eindruck. Schildchen kreisrund, Flügeldecken höher gewölbt als bei *caesicollis*, ihre Punktstreifen, namentlich die neben der Naht viel feiner, zweites Spatium ähnlich wie bei erwähneter Art, das vierte hingegen weder in der Mitte, noch an der Spitze aufgetrieben.

### 3. *D. candidus* Hell.

Diese Art ist in den Abh. u. Ber. d. K. Zoolog. u. Anthropol.-Ethnogr. Museums, Dresden 1896/97, Nr. 3, p. 17, aus Nord-Celebes vom Vulkan Klabat, aus 1500 m Höhe, beschrieben und auf der Tafel als Fig. 7 abgebildet worden.

Der dort zum Vergleich herangezogene *chrysargyrus* Rits. ist der hier beschriebene *ritsmai*, der Name selbst ist durch einen Schreibfehler unkenntlich geworden; gemeint war nicht *chrysargyrus* Rits., sondern *chrysochlorus* Rits. Notes from the Leyden Museum, IV, 1882, p. 177.

### 4. *D. vermiculatus* Gyllh.

Neben *D. caesicollis* Motsch. die in den Sammlungen verbreitetste und am besten erkannte Art, die auf Java beschränkt zu sein scheint. Von genaueren Fundorten liegen mir Stücke aus Tjibodas und vom Sukabumi vor. Die Gesamtlänge des Tieres schwankt zwischen 10 bis 15 mm, die Färbung des Schuppenkleides zwischen rein weiß bis schmutzig- oder rötlich weiß, zuweilen mit schwachem Perlenschimmer an den Deckenschwielen und grünlichen Schüppchen an der Kopfwurzel und an dem Spitzeneindruck des Rüssels. Das stumpfe Analsternit des ♂ ist in der Spitzenhälfte länger borstig anliegend weiß behaart als das sehr spitze Analsternit des ♀.



5. *D. vermiculatus glaucopustulatus* nov. subspec.

Differt a species typica squamositate minus densa, spatiiis distinctius nigro-granulosis, elytris callositalibus glauco- aut viridi-glaucosquamosis.

Hab. Nias (Mus. Dresden et Mus. Leiden, leg. E. E. W. G. Schröder) et Sumatra, Preanger, leg. P. F. Sijthoff (coll. Dr. H. J. Veth).

Drei mir vorliegende Stücke, zwei davon aus Nias, eines aus Sumatra, unterscheiden sich auffallend von dem auf Java vorkommenden *vermiculatus* durch das spärliche und infolgedessen mehr blaugrau erscheinende Schuppenkleid der Decken, das nur auf den Deckenschwielen dicht und daselbst blaßblau oder grünlichblau ist. Da unter javanischen Exemplaren nie eine ähnliche Abänderung beobachtet wurde, glaube ich, daß es sich im vorliegenden Fall um eine örtlich beschränkte Rasse handelt.

6. *D. ritsemai* nov. spec.

*D. vermiculato* affinis, sed major ac subviridi-argenteo- (rare albido-) squamosus; rostro carinula mediana tenui, interdum evanescenti; prothorace haud rugoso, vittis duabus discalibus latis dense, sulco mediano vittisque angustis submarginalibus parcius squamosis aut nudis; elytris in striis fortius punctatis, spatio secundo in primo triente et post medium, callositate vittiforme retrorsum sensim dilatata, spatio tertio post medium haud calloso.

Long. 14,5–15, lat. 5–5,2 mm.

Hab. Java occidentali, monte Tjikorai et Gedé, 4000', legit H. Fruhstorfer 1892 et 1896, Preanger legit P. F. Sijthoff (in coll. Dr. H. J. Veth).

Die Art steht dem *vermiculatus* so nahe, daß man, namentlich wenn von ihr die weiße Abänderung vorliegt, geneigt sein kann, in ihr nur eine Form dieser Art zu erblicken. Die anscheinend konstante charakteristische Deckenskulptur veranlaßt mich, sie als besondere Art aufzufassen. Oberseite blaßgrün silberglänzend, die Unterseite, namentlich die Beine, zuweilen, ausnahmsweise auch die Oberseite bei Stücken aus Preanger, mehr goldig beschuppt. Rüssel relativ etwas länger wie bei *vermiculatus*, die Dorsalfurche viel flacher wie die Stirnfurche und in der Regel mit haarfeiner glatter Mittelleiste (bei *vermiculatus* ist die dorsale Rüsselfurche mindestens ebenso tief wie die Stirnfurche). Fühler schlanker wie bei *vermiculatus*, was am besten dadurch zum Ausdruck kommt, daß das vierte Geißelglied deutlich länger als dick ist. Halsschild von ähnlicher Form, aber kaum gekörnelt. Flügeldecken kräftiger punktiert gestreift, das zweite Spatium an der Wurzel viel breiter als die anliegenden Spatien, vor

der Deckenmitte etwas erweitert und schwielenartig aufgetrieben, die Schwiele von den sich hier vereinigenden zweiten und dritten Streifen umschlossen, hinter der Mitte mit einer ähnlichen kürzeren Schwiele, die aber nicht wie bei *vermiculatus* auf das dritte Spatium übergreift, ein Merkmal, durch das sich auch die weißen Abänderungen des *ritsemai* von *vermiculatus* unterscheiden lassen, welche letzterer immer neben der bei ihm kürzeren postmedianen Schwiele auf dem zweiten Spatium, auch auf dem dritten Spatium eine nach hinten verschobene und mit der des zweiten Spatiums verschmolzene, rundliche Schwiele aufweist.

*Dermatodes ritsemai* findet sich in vielen Sammlungen irrtümlich als *D. chrysochlorus* Rits. bestimmt vor. Durch Herrn C. Ritsema, Cz. in Leiden, der mir den typischen *chrysochlorus* mitteilte, wurde ich auf diesen Irrtum auch in der Faustschen Sammlung (Mus. Dresden) aufmerksam und zu vorliegender Arbeit veranlaßt.

7. **D. chrysochlorus** Rits. Notes from the Leyden Museum, IV, 1882, p. 177 (irrtümlich als *D. chrysargyrus* Rits. zum Vergleich herangezogen in den Abh. Ber. Mus. Dresden, 1896/97, Nr. 3, p. 17).

Die nach einem einzigen von S. H. Schagen van Leeuwen gesammelten Stück beschriebene Art wurde 1914<sup>1</sup> von P. O. Stolz in Anzahl ebenfalls in Solok gesammelt und an das Leidener Museum gesandt, von wo Exemplare in andere Sammlungen übergingen. Interessant ist die Tatsache, daß bei einem zweiten, aber nur 11 mm langen Exemplar, das zugleich mit dem Typus von *chrysochlorus* von dem gleichen Fundorte Solok eintraf, ein punktförmiges Schildchen vorhanden ist, die sonstige Übereinstimmung mit *chrysochlorus* hat aber den Autor überzeugt, daß eine artliche Trennung beider Formen nicht möglich ist (Notes Leyden Mus., IV, p. 178).

8. **D. vermiculatus roseipes** nov. subspec. (♂, ♀).

*D. vermiculato* proxime affinis sed coloris causa plus *chrysochloro* Rits. similis; pallide viridi-, capite, sutura pedibusque plus minusve rosaceo-aurato-squamosis.

Long. 10—11, lat. 3,5—4 mm.

Hab. Sumatra (Bouchard, ex coll. J. Faust). ♂ et ♀ in Mus. Dresden, ♀ in Mus. Berlin-Dahlem.

In der Färbung einem kleinen *chrysochlorus* Rits. mit rosagoldigem Kopf, Deckennaht und ebensolchen Beinen ähnlich, aber sehr nahe mit *vermiculatus* verwandt und wahrscheinlich nur Lokalrasse von diesem. Der Rüssel im Gegensatz zu *chrysochlorus* ebenso kurz und mit erweiterter Dorsalfurche, die Rüsselquerfurche so tief, die Stirn so flach und das dritte Geißelglied ebenso kurz (so lang wie breit)

wie bei *vermiculatus* (bei *chrysochlorus* ist es deutlich länger als dick). Neben dem auffallenden Schuppenkleid kann ich als Unterschied zwischen *vermiculatus* nur noch finden, daß die Streifen der Decken viel mehr von der Beschuppung bedeckt, die Schwielen nur undeutlich durch feine schwarze Furchen umgrenzt und die Borstenschuppen tragenden Körnchen der Spatien relativ größer und zahlreicher sind. Der Umstand, daß mir unter Serien von *vermiculatus* von ein und demselben Fundort keinerlei ähnliche Farbenabänderungen vorgekommen und die drei aus einer Quelle stammenden *rosicipes* untereinander durchaus übereinstimmend sind, veranlaßt mich, zu vermuten, daß es sich hier um eine ausgesprochene Lokalrasse handelt.

9. *D. lithocollus* nov. spec.

Subrubido-cinereo-squamosus. clytris in spatiiis guttis pallide viridibus ornatis: rostro dorso latitudine distincte longiore, ut fronte sulco mediano, glabro; antennis scapo brevissimo, oculum haud attingente, funiculi articulo secundo primo longiore, articulis quatuor sequentibus fere quadratis, clava nigra; prothorace longitudine paulo latiore, subconico, sulco mediano lato, glabro, profundo, utrinque laterali tenui, subundulato; clytris fortiter striato-punctatis, striis glabris, spatiiis secundo quartoque reliquis latioribus, tertio ante et post medium, quinto ante apicem breviter dilatatis et hic ut suturae parte basali dimidiaque parte apicali spatiorum 6.—8. plus minusve pallide viridi-squamosis.

Long. 8,5, lat. 3,9 mm.

Hab. Sumatra, regione aquilonari, Tebing-tinggi, legit Dr. Schultzeiß (ex coll. Kraatz) in Mus. Dresden et Berlin-Dahlem.

Schwach rötlich aschgrau beschuppt, mit hellgrünen Punktmakeln in den Spatien. Rüssel nach vorn sehr deutlich konisch verbreitert, sein Rücken länger als breit, mit glatter schwarzer, auf die Stirn hinaufreichender Mittelfurche. Fühler mit auffallend kurzem, das Auge nicht erreichenden Schaft, das zweite konische Geißelglied länger als das erste, die folgenden zwei so lang wie breit, zylindrisch, das fünfte bis siebente leicht quer, die Keule kurz eiförmig zugespitzt, sammetschwarz. Halsschild wenig breiter als lang, schwach konisch, uneben, mit breiter, hinter der Mitte tief eingedrückter Mittelfurche und jederseits mit feiner, etwas wellenförmiger Seitenfurche. Flügeldecken hinter der Mitte steil abfallend, die Spatien schwach, das zweite etwas stärker gewölbt sowie das vierte breiter als die anliegenden. Punktstreifen kräftig, schwarz, in der vorderen Hälfte gröber als in der hinteren punktiert, der vierte mit dem fünften, der sechste mit dem siebenten an der Spitze schleifenartig verbunden. Die Wurzel

der Naht (ungefähr im basalen Sechstel), das dritte Spatium auf einer Verbreiterung vor und hinter der Deckenmitte, das fünfte Spatium vor der Spitze zuweilen mit einer Punktmakel und das sechste bis achte Spatium in der hinteren Hälfte sowie die Seiten der Mittelbrust mehr oder weniger metallisch blaß grün beschuppt.

Bei der Seltenheit der älteren Jahrgänge des Bull. Soc. Nat. Moscou wiederhole ich aus dem XXXIX. Bande, 1866, p. 179, folgende Originalbeschreibungen der mir unbekanntenen zwei japanischen *Dermatodes*-Arten:

10. „*D. interstitialis* Motsch.<sup>1)</sup>, statura *D. costati* sed major. Oblongus, antice, posticeque attenuatus, cinereo-albido-squamosus, elytris atro-subfasciatis; rostro antice emarginato, bidentato; capite thoraceque medio canaliculato; elytris distincte punctato-striatis, interstitiis alternis subelevatis; scutello indistincto; thorace rugoso.

Long.  $4\frac{1}{2}$  l., lat. 2 l.“

11. „*D. carinulatus* Motsch. Statura et color *Strophos. pilosi* sed duplo major. Elongato-subovatus, convexus, opacus, sordide-griseus; fronte medio late impresso; thorace capite vix latiore, leviter scrobiculato, medio linea abbreviata impressa; scutello indistincto; elytris thorace latioribus, ovatis, squamulatis, striatis, interstitiis alternis subelevatis, antennis tarsisque nigricantibus.

Long. 3 l., lat.  $1\frac{1}{2}$  l.“

12. *D. granulatus* Gyllh.

Eine, wie der Vergleich der Typen und einer großen Reihe von Stücken ergeben hat, nicht von *tuberculatus* Gyllh. artlich zu trennende, auf Java weit verbreitete Art, die allmählich von ganz weiß beschuppten Exemplaren in solche mit schmutzig weißer Beschuppung und gut ausgeprägter weißer Schrägbinde vor der Deckenspitze übergeht (ähnlich wie bei *costatus* Gyllh. in *aptus* Faust). Stichhaltige skulpturelle Unterschiede bestehen nicht.

13. *D. perlatus* Faust und 14. *D. elevatus* Pasc.

Beide aus Java und ausführlich genug beschrieben, sind, obwohl in der Tabelle nebeneinander stehend, nicht näher mit einander verwandt und schon der Deckenform nach, die bei ersterem parallelseitig, bei letzterem eiförmig ist, sehr verschieden; letzterer ist außerdem durch die außerordentliche Veränderlichkeit der Körpergröße bemerkenswert.

<sup>1)</sup> In der Sammlung von J. Faust steckt ein kleines Stück von *costatus* Gyllh., bezeichnet: „Japonia, (Dr.) Baden“ als *interstitialis* Motsch. bestimmt; es wäre wohl denkbar, daß *costatus* bis auf Japan verbreitet ist.

15. *D. subfasciatus* Gyllh. (= *paganus* Gyllh.).

Nach Untersuchung der Typen zögere ich nicht, beide Arten zu einer zu vereinigen, die ebenfalls in der Größe (3–8 mm) außerordentlich variiert. Sie liegt mir in zahlreichen Stücken aus Java und mit genaueren Fundorten aus Westjava vom Tjikorai-, Sukabumi- und Tenggergebirge, gesammelt von H. Fruhstorfer, aus Buitenzorg (Preanger Res.) gesammelt von J. D. Pasteur aus dem Museum in Leiden, von Tjikorai auch aus dem Museum in Dresden und aus Bankalan (ex coll. F. Schneider) aus der Sammlung von Dr. H. J. Veth und dem Entomologischen Museum Berlin-Dahlem (ex coll. Pape) vor. Charakteristisch für die Art ist die längliche, parallelschleifige Körperform, die der ganzen Länge nach deutliche Stirnfurche, der ziemlich grob beschuppt-gekörnelte Halsschild, mit ziemlich breiter, aber flacher, zuweilen undeutlicher Mittelfurche und die relativ großen, glatten Körner auf dem sechsten bis achten Spatium, die die helle Schrägbinde hinter der Deckenmitte als auffallende schwarze Punkte durchbrechen. Die weißlichen Schrägbinden gehen außen in die meist bis zur Basis weißlichen Deckenseiten über, während die übrige Beschuppung graubraun ist; auf dem Halsschild prägen sich bei ganz reinen Stücken drei hellere Längslinien, zuweilen (bei Stücken von Tjikorai) ebensolche, aber sehr kurze, auch auf einzelnen Spatien aus.

16. *D. fasciatus* nov. spec. ?

*D. subfasciato* similis, sed supra pallide ochraceo-squamosus, fascia postmediana albida latiore, antice posticeque nigro-fusco-marginata.

Long. 8. lat. 3 mm.

Hab. Java (Dr. Staudinger ex coll. Faust), Sumatra: Padang, coll. Dr. H. J. Veth.

Vielleicht nur eine seltene Farbenabänderung von *subfasciatus*, von der mir nur zwei einander sehr ähnliche Stücke vorliegen und die durch die helle Oberseite und das am Vorder- und Hinterrand schwarzbraun gerandete, breitere weiße Deckenband ausgezeichnet sind. Das Exemplar aus Java (Museum Dresden) zeigt auf dem Thorax eine sehr flache Mittelfurche und nirgends grünliche Schüppchen. Das kleinere Stück aus Sumatra zeigt nahe der Basis auf der Mitte des Halsschildes nur einen tiefen Grübcheneindruck, an den Rändern des Spitzendreieckes des Rüssels am Vorderrande der weißen Postmedianbinde der Decken, auf der Unterseite des Kopfes, der Vorder-, Mittel- und Hinterbrust sowie an den Schenkeln eine sehr blaß grüne, silberartige Beschuppung.

Erst weitere Exemplare können über diese Form und ihre Bewertung Aufschluß geben.

### 17. *D. simplex* Faust.

Faust beschreibt diesen (Stett. Ent. Z., LVII, 1896, p. 137), da ihm nur ein ♀ vorlag, als eine var. von *subfasciatus* Gyllh. Nachdem mir aber eine Reihe von sechs Stücken beiderlei Geschlechts von Smeroe, ± 3000', und in Malang, gesammelt von A. Koller, aus dem Leidener Museum bekannt geworden sind, stehe ich nicht an, ihn für eine selbständige Art zu halten, die durch die Bildung der männlichen Hinterschienen, ähnlich wie bei *monilis* und *ornatus*, ausgezeichnet ist. Gestalt wie bei *subfasciatus* Gyllh., Beschuppung jedoch einfarbig schmutzigweiß, die Punktstreifen weniger eingedrückt, die länglichen Punkte dichter gereiht, die platten Körnchen auf den seitlichen Deckenspatien kleiner. Hinterschienen des ♂ im kürzeren Basalteil plötzlich verengt, der etwas längere Apikalteil am Innenrande mit einer Reihe von ca. 5 Dörnchen, von welchen die proximalen (vor der Mitte stehenden) die längsten sind.

### 18. *D. sumatranus* nov. spec.

*D. subfasciato* affinis, subroseo-cervino-squamosus, prothorace lineis tribus, sutura, elytrorum striis plus minusve punctatim fasciaque post mediana (plus obliqua quam in *subfasciato*) albido-squamosis, rostro apice pedibusque anticis interdum aurato-squamosis; rostro latitudine distincte longiore, dorso postrorsum angustato, sulco frontali antice abbreviato, sulco transverso haud attingente; prothorace minutius granulato, sulco mediano tenui, lato; elytris striis minus impressis, spatiis lateralibus granulis minoribus.

Long. 8, lat. 3 mm.

Hab. Sumatra (Dr. Staudinger, ex coll. Faust). Mus. Dresden.

Der im Vergleich zu *subfasciatus* längere Rüssel dieser Form schließt es aus, sie nur als eine Farbenabänderung von diesem zu halten. In der Färbung erinnert sie so sehr an *aptus* Faust, daß sie dieser Autor versehentlich in der Sammlung zu dieser Art gesteckt hat. Die Stirnfurche erreicht die quere Basalfurche des Rüssels nicht und besteht nur aus einem strichförmigen, kurzen Eindruck. Der Halsschild ist feiner gekörnelt und zeigt drei gut markierte weiße Längslinien, von denen die mittlere körnerfrei ist. Schildchen, Basalrand, viertes und sechstes Spatium mehr oder weniger im Basalteil, die Naht, hier und da ein Punkt in den Punktstreifen und eine Schrägbinde hinter der Deckenmitte weißlich. Körnchen in den seitlichen Spatien viel kleiner wie bei *subfasciatus*, bei dem der Körnchendurchmesser meist  $\frac{3}{4}$  Spatien-

breite erreicht. Beine etwas rosa schimmernd, die Rüsselspitze und Vorderschienen mehr oder weniger rötlichgolden beschuppt.

19. *D. albarius* Faust (Ent. Ztg., Stettin 1892, p. 185) von Engano und

20. *D. aeruginosus* Boh. von Java beschrieben, sind zwei sich außerordentlich nahestehende Formen, die sich hauptsächlich nur durch die Färbung des Schuppenkleides unterscheiden. Bei ersterem ist dieses schmutzigweiß, mit hellerer oder selbst reinweißer Schrägbinde vor der Deckenspitze, bei *aeruginosus* sind wenigstens die Schüppchen entlang der Deckenstreifen, häufig, so auch beim typischen Exemplar, auch die übrigen der Decken metallisch grün oder bläulich.

21. *D. pulcher* nov. spec.

Oblongus, albido-squamulosus, vitta in vertice vittisque tribus thoracalibus, mediana lateralibus latiore, scutello, elytris dorso in trientibus duabus basalibus, postice fasciatim dilatatis, ut puncto communi ad apicem spatii tertii et quinti, fusco-, plaga discali antemediana, spatii 2, 4, 6 et 8, in parte apicali, ut coxis anticis et mesoepisternis, lacte viridi-squamulosis; rostro in dimidia parte apicali carinula dorsali, glabra; antennis funiculi articulis quatuor ultimis transversis, clava nigra; elytris punctato-striatis, spatii alternatis, praesertim ad declivitatem, convexioribus ac fusco-setosis.

Hab. Sumatra, regione aquilonari, Tebing-tinggi, legit Dr. Schultzei (ex coll. Kraatz) in Mus. Dresden et Berlin-Dahlem.

Eine längliche Art, mit fast geraden, nach hinten leicht divergierenden Seiten und namentlich vor dem Deckenabsturz mit abwechselnd stärker gewölbten und daselbst dichter mit gereihten, braunen Borsten besetzten Zwischenräumen und ausgezeichnet durch schön grün schillernde Deckenflecke. Färbung des Schuppenkleides am Kopf und Halsschild, unterseits und an den Körperseiten vorwiegend rötlichweiß, ein Scheitelstreifen, ein breiter Mittel- und jederseits ein feiner Seitenstreifen auf dem Halsschild, das Schildchen und der Rücken der Decken innerhalb des dritten Streifens, ausgenommen das Spitzendrittel, sowie ein gemeinsamer Punkt an der Spitze des dritten und fünften Zwischenraumes schwarzbraun, die Vorderhüften, die Seiten der Mittelbrust, eine größere, längliche Makel jederseits vor der Mitte, auf dem zweiten bis vierten Spatium, eine kleinere über der Hinterbrust, auf dem achten und neunten Spatium, sowie der Spitzenteil des zweiten, vierten, sechsten und achten Spatiums metallisch blaß grün beschuppt. Rüssel so lang wie breit, der unter der Fühlergrube gelegene Teil stärker als bei anderen Arten seitlich vortretend, der Rüssel daher vorn deutlich verbreitert, in der vorderen Hälfte

mit glatter, mit dem Spitzeneindruck zusammenhängender, feiner Mittelstele, in der hinteren Hälfte beiderseits mit Längseindruck. Fühlerschaft viel kürzer und dicker wie bei *D. tuberculatus*, kaum mehr als doppelt so lang wie an der Spitze dick, das erste und zweite Geißelglied ziemlich gleich groß, kurz konisch, wenig länger als an der Spitze dick, drittes bis siebentes Geißelglied stark quer, an Länge untereinander fast gleich, mit dicken weißen, wirtelständigen Borsten besetzt, das letzte der sammetschwarzen, kurz eiförmigen Keule angeschlossen. Augen fast halbkugelig gewölbt. Scheitel mit zur Rüsselwurzelfurche paralleler Quersfurche, am Augenhinterrand in der Mitte nur ein kahles Längsstrichelchen. Halsschild sehr wenig breiter als lang, mit geraden, in der vorderen Hälfte nach vorn leicht konvergierenden Seiten, oberseits höckerig, uneben, doch überall beschuppt, der braune Medianstreifen nach vorn verjüngt, die Seiten in der unteren Hälfte, über den Hüften, kräftig und entfernt punktiert. Flügeldecken stark gewölbt, die größte Wölbung hinter der Mitte, daselbst auch die geradlinigen Seiten etwas verbreitert. Punktstreifen kräftig, die dorsalen vorn entfernter als in den hinteren zwei Dritteln punktiert, die Spalten breiter als die Punktstreifen und namentlich an der stärksten Deckenwölbung stark, etwas firstartig, gewölbt. Vorder- und Mittelschienen deutlich gekrümmt.

## 22. *D. monilis* nov. spec.

Supra fuscescenti-nigro-, elytris in striis punctatim, corpore subter maxima parte viridi-aurato-squamosis; prothorace transverso, subconico, lineis tribus pallidioribus, pedibus rosaceo-margaritaceis; tibiis posticis maris intus in duabus trientibus apicalibus spinulis seriatis. e. sex. in triente basali angustatis.

Long. ♂, lat. 3.5 mm.

Hab. Sumatra, Padangsche Bovenlanden, Solok. (Holl. Sumatra-expedition) et P. O. Stolz, Tapanocli, A. L. v. Hasselt legerunt. (Mus. Leiden et Dresden).

Oberseite bräunlich schwarz, die Flügeldecken in den Punktstreifen mit goldgrünen, durch die Punktgrübchen getrennten Schuppenpünktchen. Rüssel ohne, Stirn mit deutlicher Mittelfurche. Erstes und zweites Geißelglied der Fühler gleich kurz, kaum  $1\frac{1}{2}$  mal so lang wie dick, die folgenden höchstens so lang wie dick, das siebente kugelig und wie die Keule schwarz. Halsschild quer, die Seiten leicht gerundet und nach vorn konvergierend, eine feine Mittellinie und jederseits eine breitere, gerade, nach vorn konvergierende Seitenlinie hell bräunlich, hier und da etwas goldig beschuppt. Körnchen sehr undeutlich und



klein, zerstreut. Schildchen gewölbt. Flügeldecken an den Schultern am breitesten, punktiert gestreift, die Punkte klein, länglich, ungefähr in Abständen, die ihrer Länge gleichkommen, gereiht, die Abstände zwischen den Punkten mit einem goldgrünen Schuppenpunkt, der die Punkte der Streifen an Breite übertrifft, Spatien gleichmäßig, sehr schwach gewölbt. Nahtspitze und der Seitenrand der Decken in der hinteren Hälfte, sowie die Beine rötlich- oder schmutzig weiß, etwas perlartig schimmernd, beschuppt.

23. *D. ornatus* nov. spec.

*D. monili* valde affinis sed differt: elytrorum striis dorsalibus punctis viridi-squamosis raris, elytris post medium fascia obliqua, suturam haud attingente, viridi-squamosa, maris tibiis posticis in dimidia parte apicali marginis anterioris seriato-granulatis (haud spinosis).

Long. 7.5, lat. 3 mm.

Hab. Sumatra, regio aquilonaris, Tebing-tinggi, 21.—23. Februar 1884 et 2. Januar et 17. Februar 1885, leg. Dr. Schultheiß (ex coll. G. Kraatz), Mus. Dresden et Ent. Mus. Berlin-Dahlem.

Dem *D. monilis* sehr nahe verwandt und nur wegen der anders bewehrten Hinterschienen des ♂ und wegen der Übereinstimmung von sechs von demselben Sammler aus derselben Gegend mitgebrachten Stücke untereinander artlich und nicht subspezifisch abgetrennt. Gesamtfärbung wie bei *monilis*, die Deckenstreifen aber im mittleren Drittel mit deutlich größeren und mehr rundlichen Punkten als im Basal- und Apikalteil, die Schuppenpunkte zwischen den Punkten der Deckenstreifen nicht so regelmäßig, sondern häufig nur hier und da vorhanden, hinter der Deckenmitte mit einer am vorletzten Deckenstreifen über dem ersten Ventralsternit beginnenden, bis zum dritten oder zweiten Deckenstreifen reichenden, grünlich beschuppten Schrägbinde, die auf dem sechsten und siebenten Spatium mehr oder weniger nach hinten streifenartig ausgezogen ist. Spatien in der Gegend dieser Schrägbinde deutlich und stärker wie bei *monilis* gewölbt. Seitenrand der Decken und die äußerste Nahtspitze sowie die Beine schwach rötlichweiß, perlmutterartig beschuppt. Hinterschienen im basalen Drittel verjüngt, in den unteren zwei Dritteln am Vorderrande mit einer Reihe von sechs bis sieben scharfen Körnchen.

24. *D. venustus* Hartm. (Tijdschrift voor Entomologie, LVII, 1914, p. 124) aus Sumatra (Manna und Palembang) liegt mir in einer Reihe von Stücken aus der Sammlung des Herrn Dr. H. J. Veth (Haag) vor. Die Beschreibung ist hinreichend erschöpfend, um die Art zu erkennen, nur trifft die Bemerkung des Autors, daß *venustus* dem *aptus* Faust

in Gestalt und Größe gleich sei, nicht ganz zu. *D. aptus* Faust ist relativ breiter, zeigt die Naht und das zweite und vierte Spatium viel deutlicher erhaben und ist durchschnittlich merklich größer als *venustus*.

25. *D. designatus* Pasc. (Ann. Mus. Genova, ser. II, vol. II, 1885, p. 207) aus Sumatra (Sungei Bulu). Zwei Exemplare, die mir aus Sumatra (Dr. Dohrn) vorliegen, stammen aus der Sammlung von Faust; ein Stück trägt die handschriftliche Notiz von Faust: „Pasc. det. designatus.“ Ohne diese wäre ich wohl bezüglich der Bestimmung etwas zweifelhaft, da es in der Beschreibung u. a. heißt: „macula majuscula irregulari apicali . . . notata“, was bei beiden Stücken nicht zutrifft, die an der Spitze eine gemeinsame V-förmige Bandzeichnung zeigen, deren seitliche Äste S-förmig geschwungen und deren Spitze mit der Nahtspitze zusammenfällt. Außerdem ist für die mir vorliegenden Stücke die spärliche, fast senkrecht abstehende schwarze lange Beborstung charakteristisch. Die von Pascoe erwähnten Stirnchwieneln sind insofern etwas auffällig, als die auch bei anderen Arten vorkommende quere Scheitelfurche tiefer und der zwischen ihr und der basalen Rüsselquerfurche liegende Stirnteil dunkelbraun und an den Rändern heller beschuppt ist.

26. *D. succinetus* Faust (Ent. Ztg., LIII, Stettin 1892, p. 186) aus Sumatra (Dr. Dohrn).

Der Autor sagt von ihm: „Mit parallelem Rüssel, vorhandenem Schildchen und nicht vorragenden Augen zur *costatus*-Gruppe gehörig“, womit nur auf den Gegensatz zu der *vermiculatus*-Gruppe, ohne Schildchen, hingewiesen werden soll, denn mit *costatus*, der abwechselnd erhabenere Deckenspatien hat, hat im übrigen die Art wenig zu tun. Auch lesen wir zwei Zeilen darunter bei Faust: „Augen beinahe halbkugelig“, was der mir vorliegende Typus auch bestätigt und mit dem zuerst zitierten Satz von Faust in Widerspruch steht. Als besonders charakteristisch müssen für die Art die großen runden Punktgrübchen der Decken, deren Durchmesser an einzelnen Stellen fast Spatienbreite erreicht, angesehen werden. Auch der von Faust erwähnte, an der Spitze stark verdickte kurze Fühlerschaft findet sich in ähnlicher Weise nur noch bei *sumatranus* vor. Die weißliche Querbinde im zweiten Drittel der Decken ist verhältnismäßig schmal und reicht vom ersten bis sechsten Streifen, im übrigen zeigt das Unikum eine gleichmäßige schmutziggraue Beschuppung.

27. *D. dajacus* nov. spec. (♂).

*D. succineto* Faust<sup>1)</sup> subsimilis, supra fuscus, elytris lateribus in

<sup>1)</sup> Ent. Ztg., Stettin 1892, p. 186.

duabus trientibus anterioribus, fascia obliqua postmediana apicque albicantibus: rostro longitudine latitudine aequali, impressione dorsali et sulco mediano in fronte profundis; funiculi articulis 2.—7. subtransversis: prothorace subtransverso, crebre granoso, sulco mediano lato; elytris punctato-substriatis striis 3.—6. in dimidia parte basali punctis majoribus ac remotioribus: corpore subter albicante.

Long. 6.5, lat. 2.5 mm.

Hab. Borneo, Sarawak: Kuching, September 1900 (ex Mus. Sarawak in Mus. Dresden).

Etwas an *succinctus* Faust erinnernd, aber anders skulptiert und gefärbt. Oberseits dunkelbraun, die Unterseite, die vorderen zwei Drittel der Deckenseiten und damit zusammenhängend eine bis zum dritten Streifen nach innen reichende Schrägbinde hinter der Deckenmitte und die äußerste Deckenspitze etwas rötlichweiß. Rüssel so lang wie breit, auf dem Rücken mit tiefem Längseindruck, Stirn mit ebensolcher Mittelfurche. Halsschild so lang wie breit, in der hinteren Hälfte mit parallelen, in der vorderen Hälfte mit leicht nach vorn konvergierenden Seiten, oberseits grob und ziemlich dicht gekörnt, mit breiter ungekörnter Mittellinie. Schildchen rundlich, erhaben. Flügeldecken mit geraden, nach hinten leicht konvergierenden Seiten und tief punktierten Streifen. Die Punkte der Streifen länglich, in dem ersten und zweiten Streifen um ihre eigene Länge, auf dem dritten bis sechsten Streifen weiter von einander abstehend, die in der vorderen Hälfte des dritten bis sechsten Streifens außerdem viel größer als alle übrigen sind. Spatien gleichmäßig schwach gewölbt, mit entfernt gereihten, bräunlichen, auf den hell beschuppten Stellen mit gelblichen Schuppenborstchen, die seitlichen hier und da mit sehr kleinen, glänzend glatten Körnchen. Hinterschienen des ♂ entlang des ganzen Vorderrandes mit einer Reihe entfernter, scharfer Körnchen.

#### 28. *D. ineptus* Boh.

Das typische Exemplar der Art ist stark, namentlich an den Deckenseiten abgerieben, soweit kenntlich, einfarbig weißlich beschuppt, ohne Körnchen in den dorsalen Spatien, von denen das zweite und vierte etwas gewölbt als die anliegenden sind, sechstes und siebentes Spatium hinter der Mitte mit zwei bis drei undeutlichen kleinen Körnern.

Mir liegt ungefähr ein Dutzend Stücke aus Java vor, das ich zu dieser Art stelle, obwohl die Tiere untereinander ziemliche Abweichungen in der Färbung des Schuppenkleides, keine genauere Fundortsangabe als „Java“ aufweisen und, meist aus alten Sammlungen stammend, bezüglich des Erhaltungszustandes viel zu wünschen übrig lassen. Bei einer Reihe von kleinen Stücken ist die Naht, das

zweite und vierte Spatium etwas heller gefärbt, wodurch ein eigenartliches längsstreifiges Schuppenkleid zustandekommt (*D. lineatus* v. Heyd. i. l.).

29. *D. minutus* nov. spec.

Subchloro-argenteo-squamosus (prothorace vitta marginali humerisque interdum cinereis); rostro basi subtumido, sulco frontali manifesto, oculi planiusculi; prothorace minute nigro-granuloso, sulco mediano tenui latoque; elytris ovatis, spatiis subconvexis, minutissime ramoteque seriato-granulatis, spatiis lateralibus granulis majoribus, striis vix punctatis.

Long. 5,5—8, lat. 2—3 mm.

Hab. Insula Nias, Mus. Dresden (ex coll. J. Faust), Mus. Leiden, Sumatra: Lasikin, Sim., legit Edw. Jacobsen IV., 1913 in coll. Dr. H. J. Veth.

Einfarbig blaß grünlich beschuppt, ein Seitenrandstreifen auf dem Halsschild und die Schultern zuweilen grau. Rüssel sehr wenig länger als breit, sein Rücken an der Wurzel aufgetrieben. Stirnfurche tief, bis zu basalen Rüsselquerfurche reichend. Augen sehr flach, aus der Seitenwölbung des Kopfes kaum hervorragend. Fühlerschaft mäßig verdickt, die Augenmitte erreichend, alle Geißelglieder, die letzten wenig, länger als breit. Halsschild uneben, mit feinen schwarzen Punktkörnchen, die einen ziemlich breiten Mittelstreifen frei lassen. Schildchen rundlich, gewölbt und so wie der Basalrand der Decken meist etwas weißlich beschuppt. Deckenspatien leicht, bei größeren Exemplaren das zweite und vierte Spatium mehr als die übrigen gewölbt, mit entfernt gereihten, kleinen schwarzen Körnchen, die je eine helle Schuppenborste tragen, deren Länge höchstens dem halben Abstand der Körnchen voneinander gleichkommt, der häufig doppelt so groß wie eine Schuppenborste lang ist. Die Körner an den Thoraxseiten sowie auf den seitlichen Spatien größer als die dorsalen. Hinter-schienen des ♂ in den zwei Spitzendritteln am Innenrande mit einer Reihe von ungefähr fünf scharfen Körnchen.

30. *D. costatus* Gyllh.

Nach dem mir vorliegenden Materiale scheint man, sofern die Fundortsangaben wirklich zutreffend sind, annehmen zu können, daß die Art von Malakka durch den ganzen malaiischen Archipel bis Japan verbreitet ist. Am zahlreichsten liegt sie mir aus Sumatra, u. a. aus Nordost-Sumatra: Tebing tinggi, gesammelt von Dr. Schultzeiß (ex coll. Kraatz im Ent. Mus. Berlin-Dahlem), vor. Das einzige Stück aus Japan (bezeichnet „Japan, Dr. Baden“ ex coll. J. Faust

im Mus. Dresden) trug von Faust die Bestimmung *interstitialis* Motsch., was wegen des deutlichen Schildchens mit der Beschreibung dieser Art im Widerspruch steht: anderseits möchte ich aber daran erinnern, daß Faust sich die Deutung der Motschulskyschen Arten sehr angelegen sein ließ, diese seine Bestimmung daher immerhin einige Beachtung verdient.

Die Reihe von Stücken aus Sumatra hat mich anderseits zur Überzeugung geführt, daß, falls die Art, die allgemein für *D. costatus* gehalten wird<sup>1)</sup>, richtig bestimmt ist, artlich nicht von:

31. *D. aptus* Faust (Ent. Ztg., LIII, Stettin 1892, p. 186) aus Sumatra zu trennen ist. Die von Faust angegebenen Unterschiede sind bei der Untersuchung größerer Reihen der nahezu einfarbig aschgrauen Form von Sumatra (Fausts *costatus*), von der Faust nur ein Stück zum Vergleich hatte, nicht stichhaltig und auf die verschiedene Dichtigkeit des Schuppenkleides zurückzuführen. Je besser das Schuppenkleid erhalten ist, desto kleiner und länglicher erscheinen die Punkte der Streifen und die helle Schrägbinde findet sich in allen Graden der Deutlichkeit bis zum völligen Verschwinden bei Stücken derselben Herkunft. Faust hat mit Recht nachträglich zu seinen *aptus* auch Stücke aus Borneo (Kina-Balu), versehentlich aber auch den weiter oben beschriebenen *sumatranus* in seiner Sammlung zusammengesteckt: den von ihm zum Vergleich erwähnten *paganus* Gyllh. kannte er nur nach der Beschreibung. Die Hinterschienen des ♂ sind an der Basis verjüngt und tragen am Innenrande im ersten Drittel einen kleinen Dorn

## Ueber *Stenus morio* Grav. und *melanarius* Steph., nebst Beschreibung einer neuen deutschen Art (Col.).

Von L. Benick, Lübeck.

(Mit 6 Abbildungen im Text.)

Erichson beginnt (Käf. d. Mark Brandbg., 1837, p. 539) die Beschreibung seines *Stenus cinerascens* (= *melanarius* Steph.) mit dem Satz: „Dem *St. morio* sehr ähnlich und schwierig zu unterscheiden.“ Schwierigkeiten der Trennung beider Arten bestehen in der Tat: sie werden zum Teil hervorgerufen durch die große Variabilität des *St.*

<sup>1)</sup> Da mir erst beim Abschluß dieser Arbeit Zweifel bezüglich der Bestimmung dieser Art aufstiegen, habe ich den Typus von *costatus* Gyllh. aus Java nicht mehr zur Ansicht erbitten können.